eiten
en
nter.
stoffe.
CHOLT.
nsel,
k).
von Osnabrück.
asien und Real-
an der Anstalt.
Empfehlungen.
pect gratis
sel!
eitungen,
riften.
ng.
g, Bocholt.
inen
alt)
Gewerbe
reisen
em,
aße.
nd billigst.
Vormittags,
Ponys
bronn.
ulig, 8schäftig
" 8 "
" 8 "
g versehen, sofort
Gladbach.
verein
. W.
: 1.284.000 Mk.
hung verzinsen
ung.
- Einzahlung
ls zum Tage
Garten als
für Kinder.
uren.
gens.
Bocholt.
rundstück
e, 18 Meter Front, unter
zu verkaufen. Offerten
. E. d. Bl.
utigen Auflage liegt ein
kannten Specialisten
hetzky in Säckingen

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 255. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 20. September 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

—(×.) Haben die Buren noch irgend welche Aussichten?

Als die Kunde von der „Flucht" des Präsidenten Krüger nach Europa drang, da mag sich gar mancher Burenfreund mit bitteren Empfindungen gesagt haben: „Nun ist alles aus, das Schicksal des tapferen Burenvölkchens ist nunmehr entschieden!" Und in der That, der Umstand, daß der Präsident der Transvaalrepublik sich außer Landes begab, läßt ziemlich deutlich auf den für die Buren verzweifelten Stand der Dinge in Südafrika schließen. Mag auch der ebenso tapfere als geniale Burenführer Deweit — an die vor einigen Tagen von der englischen Lügenpresse verbreitete Nachricht von dem Tode dieses Helden glauben wir vorläufig noch nicht — den Engländern noch vieles zu schaffen machen; mag auch der Krieg entgegen den lügnerischen Proklamationen Lord Roberts noch durchaus nicht in ungesetzmäßige Operationen „ausgeartet" sein; mag endlich auch die Sympathie für das tapfere Burenvölkchen auf der ganzen civilisirten Welt eher im Zunehmen als im Abnehmen begriffen sein: das alles kann nun nichts mehr an dem endgültigen Ausgange des blutigen Dramas auf dem heißen und mit Blut getränkten Boden Afrikas ändern. Die Buren werden aufhören, in dem Verbande der Staaten eine Rolle zu spielen. Ob sie auch aus dem Verbande der Völker verschwinden werden, das hängt in erster Linie von ihnen selbst ab. Fügen dieselben sich jetzt ins Unvermeidliche, werden sie Engländer mit Burenherzen und Burengesinnung und arbeiten sie als solche mit Muth und Energie weiter an der Verbreitung und Befestigung des niederländischen Elements und der niederländischen Sprache im südlichen Afrika, dann wird es dem Krämervolke jenseits des Canals nie und nimmer gelingen, das Volk der Buren auszurotten oder doch zur Bedeutungslosigkeit herabsinken zu lassen. Dann wird das tapfere Burenvolk als der berufenste Pionier der Cultur stets einen Faktor bilden, mit dem England rechnen muß, will es nicht riskiren, daß das ganze Südafrika durch einen Generalaufstand sich aus den Klauen Englands befreit. Aus diesem Grunde kann man als guter Freund der Buren nur wünschen, daß diese nunmehr den Kampf aufgeben, um nicht unnütz zu verbluten im Streite, der nun einmal, Gott sei's geklagt, zu ihren Ungunsten entschieden ist. Wie verlautet, will Krüger nach Europa reisen und bei den Mächten in dem Sinne Vorstellungen machen, daß sie für einen Frieden eintreten, der den Burenrepubliken die innere Selbstständigkeit unter der Suzeränität Englands gewährt. Einem solchen Friedensvertrage wird England freiwillig niemals zustimmen, und ob eine Macht einen so starken Druck auf England ausüben wird, daß es der Stimme der Gerechtigkeit Gehör geben muß, ist leider noch sehr, sehr zweifelhaft, ja geradezu unwahrscheinlich.

Politische Nachrichten.

Berlin, 19. September.

(*) **Mission und socialdemokratischer Parteitag.** Man schreibt der „Germania" unterm 17. d. M. vom Rhein: „Heute wurde in Mainz der socialdemokratische Parteitag eröffnet und Singer zum Vorsitzenden gewählt. Bei der Begrüßungsfeier in der Stadthalle renommirte der bei der letzten Reichstagswahl in Mainz gegen den Centrumsabgeordneten Schmitt unterlegene Dr. David, indem er eine Parallele zog zwischen dem Congreß, den vor 28 Jahren die Eisenacher Gruppe der Socialisten in Mainz hinter verschlossenen Thüren hielt, und dem jetzigen, wo in der Bischofsstadt, dem schwarzen Mainz, die socialistischen Ideen ihre welterobernde Kraft bewähret hätten: „Niemand in Mainz habe ernstlich daran denken können, der Socialdemokratie zu diesem Congreß den städtischen Festsaal zu verweigern." Da haben wir es mal wieder klipp und klar: Die Socialdemokratie darf ihre revolutionären Reden frei und offen ausstreuen, ja sogar gibt man dazu noch einen großen städtischen Saal her, aber den armen Lazaristen-Patres, welche in Bensberg eine Mission abhielten, wo sie das Volk anhielten, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist, ihnen wurde Einhalt geboten und das Predigen untersagt. So geschehen im Anfang des 20. Jahrhunderts im deutschen Vaterlande. Commentar absolut überflüssig." Allerdings zu dieser Parallele ist ein Commentar überflüssig.

(*) **Freisinniger Parteitag.** Die Freisinnige Zeitung erklärt, daß der am 20. Oktober zu Görlitz zusammentretende Parteitag der Freisinnigen Volkspartei sich trotz des Mangels an Anträgen keinesfalls dem Nichts gegenüber befinden werde. Selbstverständlich werde der Parteitag sich mit allen actuellen Fragen von größerer Bedeutung befassen; es empfehle sich aber eben wegen dieser actuellen Bedeutung nicht, Anträge lange im Voraus zu formulieren.

(*) **Betreffs der Einberufung des Reichstags** wird der Nationalzeitung bestätigt, daß die Regierung auf den früher officiös in Aussicht gestellten Termin von Mitte Oktober verzichtet hat, und daß man jetzt beabsichtigt, die Session wie gewöhnlich im November beginnen zu lassen. Die Nationalzeitung bemerkt dazu, sie habe die Bedenklichkeit dieses Verfahrens von dem constitutionellen Gesichtspunkte aus so vielfach erörtert, daß es überflüssig wäre, das Gesagte nochmals zu wiederholen. Dasselbe können auch wir sagen.

(*) **Die Vorarbeiten zum Kranken-Versicherungs-Gesetz** gestalten sich so umfangreich und sind noch so wenig vorgeschritten, daß in unterrichteten Kreisen bezweifelt wird, ob es möglich sein wird, diesen wichtigen Entwurf schon zur bevorstehenden Session dem Reichstage vorzulegen.

(*) **Ueber eine neue „englische Unverschämtheit"** beschwert sich die Deutsche Tagesztg. auf Grund folgender Mittheilung, welche Straßburger Blätter aus Saargemünd bringen:

Ein Cigarrenhändler Schmitt aus Saargemünd sei vor einem halben Jahre nach der Kapkolonie gereist, um sich in geschäftlichen Angelegenheiten nach Transvaal zu begeben. In Capstadt sei er jedoch von den Engländern als Spion festgenommen und sein Gepäck beschlagnahmt worden. Alles Vorweisen von Papieren, daß er Deutscher sei, habe nichts geholfen, er sei gefangen gehalten und nach der Insel Ceylon gebracht worden. Von da aus hat er jetzt einen Brief an seine Gattin in Saargemünd geschrieben, in dem er sich bitter über die unwürdige Behandlung seitens der Engländer beklagt. Seit einem halben Jahre wird dieser Mann widerrechtlich in einem englischen Gefängniß festgehalten.

(*) **Die Belästigungsgrundsätze der Ansiedelungskommission** scheinen Schule zu machen, wie aus der Zuschrift eines Berliner Stellenvermittelungsbureaus an Hamburger Eisenindustrielle hervorgeht, welche das Hamb. Echo abdruckt. In Hamburg braucht man Werftarbeiter, da mehrere Tausend derselben in den Ausstand getreten sind, und jetzt werden den dortigen Arbeitgebern unter folgenden „coulanten Bedingungen" Galizier angeboten:

Berlin, Datum des Poststempels. E. Gräsers Arbeitsnachweis, Berlin, Invalidenstraße 138. Fernsprecheramt III 8242. Offeriere für sämmtliche Fabrikbetriebe: Cement-, Zuckerfabriken, Eisengießereien, Bergwerke usw. Arbeiter, Burschen und Mädchen aus Schlesien, Ost- und Westpreußen. Auch stelle als Ersatz für deutsche Arbeiter Galizierarbeiter. Galizierarbeiter erhalten folgende Monatslöhne; Die Männer M. 25—26, Burschen und Mädchen M. 20. Außerdem erhalten dieselben folgende Naturalien und zwar wöchentlich: der Mann 10 Pfund Brod, der Bursche oder Frau 8 Pfund Brod, außerdem bei allen 1 Pfund Gerstengraupen, 1 Pfund Bohnen, 1 Pfund Erbsen, 1 Pfund Reis, 1 Pfund Schweinefett, 1 Pfund Fleisch oder entsprechendes Fleischgeld, 25 Pfund Kartoffeln, $3\frac{1}{2}$ Liter Buttermilch, $3\frac{1}{2}$ Liter Magermilch oder Milchkaffee, Salz nach Bedarf und $\frac{1}{4}$ Pfund Mehl zum Einbrennen, gemeinschaftliche Wohnung im Arbeiterhause und, nach Geschlechtern getrennt, die Schlafräume frei, außerdem jedem Arbeiter Lagerstatt und eine wollene Decke. Bei Bedarf bitte von meiner Offerte Gebrauch zu machen, und mache auf Wunsch jederzeit Preisanstellung. Hochachtend E. Graeser.

Der Lohn ist ja noch etwas höher als in der „Ostmark" — dafür ist es auch die Stadt Hamburg — aber den Küchenzettel des Präsidenten v. Wittenburg hat der Agent Graeser anscheinend nicht ohne Nutzen studiert. Immerhin beträgt der Lohn noch weniger als 1 M. pro Mann und Tag; dafür arbeitet kein Hamburger.

(*) **Der „Reichsanzeiger"** veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers und des preußischen Finanzministers, betr. Erleichterungen im Zahlungsverkehr bei den öffentlichen Kassen. Die Erleichterungen beziehen sich auf die Zahlung von Pension, der Warte-, Wittwen- und Waisengelder, sowie von Unterstützungen.

(*) **Die „Berl. Korrespondenz"** meldet: Der Handelsminister veranlaßte im Februar 1900 die Oberbergämter zu Erhebungen, welche Neuanlagen auf den Steinkohlenbergwerken in Preußen derzeit in Ausführung begriffen sind, und in welchem Maße diese in den nächsten Jahren zur Kohlenproduktion beitragen werden. Die Erhebungen ergaben, daß in den Steinkohlenbezirken in Preußen gegenwärtig 72 Neuanlagen in der Herstellung begriffen sind und für 1901 die Förderung von $2\frac{1}{2}$ Millionen Tonnen, für 1905 eine solche von über 12 Millionen Tonnen erwarten lassen. Da mit den vorhandenen Förderanlagen die Produktion in demselben Maße gesteigert werden kann wie in den letzten Jahren, so ist anzunehmen, daß die gesammte Kohlenproduktion, die in den letzten Jahren jährlich um 6 bis 7 Procent durchschnittlich gestiegen ist, in den nächsten Jahren mindestens in demselben Maße zunehmen wird, vorausgesetzt, daß die nöthigen Arbeitskräfte beschafft werden. Die gesammte Kohlenproduktion Preußens für 1901 sei zu $106\frac{1}{2}$ Millionen Tonnen, d. i. rund 12 Millionen Tonnen mehr als 1899 gefördert, anzunehmen.

* **Wien**, 18. Sept. In einem Armeebefehl vom 16. September spricht der Kaiser seine hohe Befriedigung über die Kriegstüchtigkeit der Manövertruppen in Galizien aus uud sagt, er habe echte Herzensfreude empfunden, als Erzherzog Rainer ihm namens des Heeres die tiefempfundenen Glückwünsche zum 70. Geburtstagsfeste ausdrückte. Der Kaiser gedenkt mit vollster Anerkennung der tapferen Kriegsmarine, die unter ganz besonders schwierigen Verhältnissen in Ostasien die österreichisch-ungarische Flagge so rühmlich führe, und danket der Wehrmacht für ihre unerschütterliche Treue und Hingebung mit dem Wunsche, Gott möge Oesterreich-Ungarns Flagge segnen zum Wohle des Vaterlandes und des Kaiserhauses, dessen Glück und Stolz in dem Bande ruhe, welches das festhalten wolle, was die Jahrhunderte geeint hätten.

* **Paris**, 18. Sept. Das Kriegsministerium erhielt Nachrichten aus den Oasen in der Wüste Sahara, worin über ein Gefecht berichtet wird, welches Ende August zwischen Berabers und den Hauptleuten Jalconetti und Pein in der Nähe von Timmtinum stattgefunden hat. Nach einem weiteren Gefechte sei Jalconetti am 7. Sept. ohne Behelligung in Timmtinum eingetroffen. Nach den bisher noch nicht voll-

In Sibirien.

Original-Erzählung von M. v. Hartung.

(Nachdruck verboten.)

„Aber ich will keine Rettung um solchen Preis!" entgegnete er. „Lieber in Ostrog geistig und leiblich verloren, als Dich dieser furchtbaren Gefahr aussetzen!"

„Iwan, wenn Du mich liebst, so willige in meinen Plan! Soll ich umsonst die Strapazen und Mühsale dieses langen Weges ertragen haben! Iwan, ich bitte, ich beschwöre Dich, thue es mir zu Liebe! Sollte unser Plan mißlingen, sollten wir eingeholt werden, so vereine uns der Tod!"

„Gut denn, es sei," sprach er mit gepreßter Stimme. „Nicht um meinetwillen, um Deiner selbst willen sei es!"

„Fort an die Arbeit!" scholl die Stimme des Unterofficiers. Rasch reichte Natalia dem Gefangenen zwei Semmeln, dann wandte sie sich zum Gehen, ihm noch einmal liebevoll zulächelnd und dann zu dem Unterofficier sich wendend, dem sie mit einer ihren Gefährtinnen abgelernten Zungenfertigkeit ihre Waare anpries, bis er ihr eine Semmel abkaufte.

Wie sie versprochen hatte, kam sie täglich wieder und goß allmählich neuen Lebensmuth in sein Herz, bis der Tag zur Ausführung ihres Planes gekommen war. In fliegenden Worten theilte sie dies ihrem Gatten mit.

„Heute? Wo Kemilaw die Wache hat, der schlimmste unserer Unterofficiere! Er, der mich haßt, der uns alle peinigt, wo er nur kann?"

„Eben darum. Kemilaw machte mir seit Wochen den Hof, und ich habe ihm jedesmal Branntwein mitgebracht, der ihm trefflich gemundet hat. Heute habe ich ihm Morphium in den Branntwein gethan; dort hinter dem Balken liegt er und schläft. Rasch komm!"

Sie eilten den Abhang hinab durch das dichte Gebüsch. Die Soldaten, die wohl wußten, in welcher Gunst Natalia bei Kemilaw stand, rührten sich nicht. Sie dachten nicht daran, daß jemand es wagen könne, in die Steppe zu entfliehen, wo es nichts gab als Hunger und — Wölfe.

Athemlos erreichten sie die Telega, Natalia gab dem treuen Muschik, dem sie gehörte, die versprochene Belohnung, und fort ging es mit Windeseile hinein in die Steppe, ohne Weg, ohne Steg.

Unterwegs vertauschte Iwan den grauen Sträflingskittel mit dem eingenähten gelben Viereck gegen den ihm von Natalia mitgebrachten Anzug eines Muschik, barg einen Revolver in seinem Mantel, und dann erst überließen sie sich der Freude des Wiedersehens, dabei streng darauf achtend, daß die Pferde die eingeschlagene Richtung innehielten.

Bald waren sie aus dem Bereich des Ostrog und der ihnen etwa nachgesandten Patrouillen, aber die Gefahr war darum nicht vorbei. Wenn ein Sträfling entfloh, so wurden die Bauern der ganzen Umgegend aufgeboten, ihn einzufangen und zu diesem Zwecke Felder und Wälder zu durchstreifen. Das Signalement des Entflohenen wurde nach allen größeren Orten der Umgegend gesandt, und auch von diesen aus durchstreiften Patrouillen das Land.

Nun war ja das Signalement gewöhnlich ziemlich unbestimmt gehalten, aber um so größer war die Gefahr, denn es wurde dann eben jeder aufgegriffen, der sich nicht über seine Person genügend ausweisen konnte.

Sie übernachteten in einem verlassenen Schuppen, der wohl ehemals Holzwärtern zum Aufenthalt gedient haben mochte; in der Morgenfrühe brachen sie wieder auf. Jetzt lenkten sie ihre Pferde der Landstraße zu, die südöstlich, nach den Grenzen Chinas, führte, denn mit Recht vermutheten sie, daß man dort am wenigsten nach ihnen forschen werde.

Kaum aber hatten sie einige Werst zurückgelegt, als eine Kosackenpatrouille ihnen entgegensprengte. Sie konnten nicht ausweichen, ohne dringenden Verdacht zu erregen. Vorwärts denn, gerade auf die Reiter zu!

In fast unverständlichem, mit kirgisischen Worten durchmischtem Dialekt forderte der Unterofficier den Paß der Dame, Iwan, den er für den Kutscher ansah, nicht beachtend. „Olga Demenowskaja!" buchstabierte er mühsam heraus.

„Wohin wollen Sie?" fragte er dann.

„Nach Schatinsk, um meinen Gatten zu besuchen, der Oberst und Commandeur dort ist," gab Natalia kühn zur Antwort.

Respektvoll zog der Kosak seine Pelzmütze, reichte den Paß zurück und war bald darauf mit seinen Begleitern in einer hoch aufwirbelnden Staubwolke verschwunden.

Drei Tage und drei Nächte schon hatten sie auf der Landstraße zugebracht, Vorsichts halber immer nur einige Stunden rastend, da mußten sie der erschöpften Pferde wegen eine größere Ruhepause eintreten lassen. Die Traktira, das Wirthshaus des Dorfes, in das sie einfuhren, war allerdings nicht für Logiergäste eingerichtet, aber der Wirth wußte Rath. Er trieb die dort zechenden Muschiks einfach hinaus. Kaum war das Zimmer frei, so warf Natalia sich auf eine Bank an der Wand und entschlummerte augenblicklich. Sorgenvoll betrachtete Iwan, im Zimmer auf- und abgehend, ihr liebliches, bleiches Antlitz, als ein aus dem Nebenzimmer dringendes, leises Wimmern und Röcheln seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Er frug den Wirth, was es dort gäbe.

„Die böse Krankheit, Herr, mein Söhnchen, mein Peterchen hat die böse Krankheit," antwortete der Gefragte traurig.

Unter der bösen Krankheit versteht man in Sibirien die Diphteritis. Rasch stieß Iwan, dessen menschenfreundliches Herz sich nie verleugnete, die Thür auf und trat in das niedrige, dunsterfüllte Zimmer. Es war die höchste Zeit, daß geholfen wurde. Trotz kreischenden Widerspruchs des alten Weibes, das am Bett des kranken Kindes saß, öffnete Iwan schleunigst das Fenster, legte in Ermangelung von Eis Schneeumschläge auf den Hals und die Stirn des Kleinen, gab ihm aus der von Natalia vorsorglich mitgenommenen Reiseapotheke chlorsaures Kali und hatte bald die Genugthuung, zu sehen, daß die Athemzüge regelmäßiger und ruhiger wurden, das Röcheln nachließ und das Kind in Schlummer fiel.

Der Wirth und seine Frau, die angstvoll seinen Bemühungen zugeschaut hatte, erschöpften sich in Danksagungen.

„Wollt Ihr nicht auch zum Isprawnik gehen?" fragte schüchtern die Frau.

„Zum Isprawnik? Was soll ich da?"

„Auch sein Kind, seine kleine Feodorowna, die er so sehr liebt, ist todtkrank!"

Iwan überlegte einen Augenblick. Er war selbst auf das Aeußerste erschöpft und mochte Natalie auch nicht gern allein lassen. Aber konnte er es verantworten, das Kind sterben zu lassen, wo er doch zu helfen im Stande war? Nein! Die Pflicht, die Menschenliebe rief ihn, und er gehorchte.

„Führt mich zu ihm!" sprach er kurz.

Der Isprawnik war nicht wenig verwundert, als zu so später Stunde noch an seine Thür geklopft wurde. Als er aber vernahm, warum es sich handle, führte er, nach langem, bangen Fürchten für seines Kindes Leben wieder von Hoffnung erfüllt, den Fremden an das Bett der kleinen Feodorowna.

„Heile sie, Muschik," sprach er weich, „und kein Lohn soll mir zu groß für Dich sein!"

Stöhnend, nach Luft ringend, warf sich die Kleine in ihrem Bettchen hin und her. Iwan sah sofort, daß hier nur noch ein energisches Mittel helfen konnte. „Habt Ihr Theer?" fragte er."

„Theer? O ja! Aber was willst Du damit?"

„Holt ihn rasch her, thut ihn in einem Topf auf das Feuer, und wenn er heiß ist, bringt ihn herein!"

Mißtrauisch blickte der Isprawnik auf ihn, dessen Redeweise, dessen ganzes Wesen so wenig zu einem Muschik paßte.

„Rasch!" rief Iwan in befehlendem Ton, „oder Eures Kindes Leben ist verloren!"

Der Isprawnik eilte hinaus, während Iwan dem Kinde durch Bepinseln der Mundhöhle und der Kehle mit chlorsaurem Kali Linderung zu schaffen suchte, ohne einen wesentlichen Erfolg erzielen zu können.

Der Isprawnik brachte den Topf mit dem heißen Theer, und Iwan hielt das Haupt des Kindes darüber, es so zwingend, den Dampf des Theers einzuathmen. Erst sträubte sich das Kind heftig und riß, in seiner Angst um sich schlagend, Iwan die Pelzmütze vom Kopf, ohne daß dieser es beachtete. Dann wurde es allmählich ruhiger, ein convulsivisches Auf-

ständig vorliegenden Nachrichten betrugen die Verluste auf französischer Seite 26 Tote und Verwundete, darunter je zwei Officiere. Von Elgolea aus wurden Verstärkungen unter Major Quinquadon abgesandt.

w **Haag**, 18. Sept. Die Generalstaaten wurden mit einer Thronrede eröffnet, worin es heißt, daß in den freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten keine Aenderung eingetreten sei; nur die Beziehungen zu China seien in Folge der dortigen Unruhen gestört. Die Konventionen der Friedenskonferenz seien beinahe von allen Mächten ratificirt worden. Es sei zu hoffen, daß das demnächst im Haag zu errichtende Bureau des internationalen Schiedsgerichts seiner Aufgabe der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten der Völker untereinander, entsprechen werde. Die beklagenswerthen Ereignisse des Krieges in Südafrika und die chinesischen Unruhen machten die Anwesenheit der Seestreitkräfte in jenen Küstenstrichen wünschenswerth, um, wenn erforderlich, die Landsleute zu beschützen. Der Stand der Finanzen sei günstig, jedoch ist eine Vermehrung der Geldmittel nöthig zur Deckung neuerlicher Ausgaben. Die Lage in Atjeh bessere sich Dank der Wachsamkeit des Heeres und der Flotte.

w **Konstantinopel**, 17. Sept. (Wiener Corr.-Bur.) In Uesküb kam es infolge Kundgebungen der Bevölkerung gegen den Gendarmeriekommandanten Mehmed Pascha zu Ruhestörungen, wobei die Gendarmerie Schüsse auf die Volksmenge abgab. Die an den Kundgebungen Betheiligten erwiderten die Schüsse, sodaß beiderseits Verwundungen vorkamen.

w **Sofia**, 19. Sept. (Wiener Corr.-Bur.) Auf Verlangen Serbiens ist der Präsident des mazedonischen Comitees, Sawarof, wegen gewisser, ihm zugeschriebener Briefe, welche sich auf einen gegen den König von Serbien beabsichtigten Mordanschlag beziehen sollen, vor den Prokurator geladen worden. Sawarof wies die Beschuldigung zurück und verlangte Vorlegung der Briefe, die er für Fälschungen erklärte.

* **Lincoln** (Nebraska), 18. Sept. Der Präsidentschaftskandidat der demokratischen Partei, Bryan, erklärte in einem längeren Schreiben, daß er das am 5. Juli von der demokratischen Nationalkonvention von Kansas City aufgestellte Programm annehme. Der Brief spricht sich mit aller Schärfe gegen die imperialistische Politik aus.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **Amsterdam**, 18. Sept. Die Burendeputation veröffentlicht in den Blättern eine Erklärung, worin sie protestiert gegen die Behauptung des Lord Roberts in seiner letzten Proklamation, daß Krüger dadurch, daß er die Grenze überschritt, formell seine Würde niedergelegt habe und die Sache der Buren im Stich gelassen habe. Krüger sei vielmehr mit der Ermächtigung des ausführenden Rathes Transvaals gemäß den vom Volksraad 1899 getroffenen Bestimmungen abgereist. — Der niederländische Kreuzer Voelderland, welcher sich in Aden befindet, erhielt Befehl, sich sofort nach Lorenzo-Marques zu begeben, um den Präsidenten Krüger an Bord zu nehmen.

* **London**, 18. Sept. Das Kriegsamt hat in Uebereinstimmung mit Lord Roberts entschieden, daß nach der Auflösung oder Gefangennahme der Heeresbestandtheile unter den noch im Felde stehenden Generalen Botha, Viljoen, Groeblaer und de Wet ein ständiges Korps von 20 000 Mann berittener Infanterie unter dem Befehl von Baden-Powell in den beiden Burenstaaten gehalten werden soll, während ein Heer von 60 000 Mann die Garnison aller bedeutenden Plätze bilden soll. Hiervon werden Prätoria, Johannesburg und Bloemfontein je 10 000 Mann erhalten, während in die übrigen Plätze Besatzungen von 50 bis 300 Mann gelegt werden sollen. Dieses militärische Aufgebot von 80 000 Mann ist für die Zeit von Oktober 1900 bis Oktober 1901 berechnet, wozu noch eine ständige Besatzung von 20 000 Mann in der Kapkolonie und Natal kommen werden.

* **London**, 18. Sept. Ein englischer Correspondent in Lorenzo-Marques interviewte den Transvaalburen-General Berdell, der sich in Begleitung des Präsidenten Krüger befindet und von diesem autorisiert war, Fragen zu beantworten. Berdell erklärte, des Präsidenten Gesundheitszustand sei gut; er leide nur an seinem Augenleiden. Der Korrespondent fragte: „Will der Präsident nach Europa reisen?“ Darauf antwortete Berdell - ja und nein, der Präsident hat Transvaal auf unbestimmte Zeit verlassen. Er wird vielleicht in 6 Monaten zurückkehren, falls er überhaupt nach Europa geht, aber es ist nicht definitiv arrangiert. Auf die Frage, ob er seine Präsidentenwürde, thatsächlich niedergelegt habe, sagte Berdell nein, wenn der Präsident das Land verläßt, wird ein stellvertretender Präsident erwählt. Schalk Burger ist hierzu ernannt. Berdell erklärte ferner, die Buren wollen weiterkämpfen. Lord Roberts Proklamation sei durchweg falsch. Es seien viele der britischen Armee unwürdige Dinge geschehen. England könne Transvaal wohl erobern, aber nie die Buren unterwerfen. Die Meldung, daß Schalk Burgher in Lorenzo-Marques war, um Krüger zu sehen, sei absolut unwahr.

* **Prätoria**, 19. Sept. General Pole-Carew erreichte Carpmulden und eroberte 56 Lokomotiven und das ganze rollende Material.

* **Lorenzo-Marques**, 19. Sept. Eine Burenambulanz traf heute mit 29 verwundeten Buren und 4 Engländern hier ein. 500 Burenflüchtlinge kamen in der Nacht hier an.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Hongkong**, 18. Sept. Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee ist an Bord des Kreuzers „Hertha“ weitergereist.

* **Hongkong**, 18. Sept. Nachrichten vom Westflusse zufolge sieht man daselbst in jeder Stadt chinesische Truppen eifrig exerciren. Chinesische Kanonenboote fahren wieder den Fluß auf und ab. Augenscheinlich ist eine Aktion beabsichtigt, doch ist es unmöglich zu sagen, welcher Art. Der Flußdampfer „Sandpiper“ kreuzt im Flußdelta, der Flußdampfer „Robin“ ging nach Canton ab.

* **Shanghai**, 18. Sept. (Drahtmld. des Deutschen Flotten-Vereins.) Von der ostasiatischen Nachrichten-Expedition des Deutschen Flotten-Vereins wird gemeldet: Shanghaier Zeitungen berichten, daß die Boxer die auf dem Wege von Peking nach Paotingfu ca. 50 Klm. von der Hauptstadt entfernte Ortschaft Tschutschou niedergebrannt haben. Ein weiterer Vormarsch der Deutschen unter General Höpfner auf Paotingfu soll vor der Hand unmöglich sein, da die Wege für Artillerie unpassierbar sind. Außerdem bestätigt sich die Nachricht von einem Angriff der Boxer auf amerikanische Truppen bei Matou (ca. 34 Klm. von Peking) auf der Straße nach Tientsin. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. — In Kanton und Shanghai liegen alle Geschäfte darnieder. 12000 chinesische Arbeiter in Kanton sind ohne Arbeit; man befürchtet daher ernstliche Unruhen.

Provinzielles.

* **Oeding**, 18. Sept. Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen entlud sich vergangene Nacht über unsere Gegend. Der Blitz schlug mehrmals ein, ohne zu zünden, dagegen wurde die Telephonleitung mit Südlohn unterbrochen.

× **Münster** i. W., 17. Sept. Ausstellung für Moor-, Haide- und Wiesenkultur. Diese in der Zeit vom 27. September bis 10. Oktober auf dem Schützenhofe in Münster stattfindende Ausstellung, welche am 27. September mittags 12 Uhr durch Se. Exc. den Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten eröffnet wird, sollte nach den getroffenen Dispositionen ein möglichst vollkommenes Bild von der seitherigen Entwickelung und dem jetzigen Stande der Moor-, Haide- und Wiesenkultur in unserer Provinz geben. Heute, wo wir am Schlusse der Vorbereitung stehen, und der Aufbau der Ausstellung begonnen hat, können wir sagen, daß dieses Ziel erreicht ist. Die Erfolge der verschiedenartigsten Kultur (Entwässerung, Bodenbearbeitung, Düngung 2c.), wie sie auf der Ausstellung zur Darstellung gelangen, werden Belehrung und Anregung nicht nur für die Besitzer von Oedländereien, sondern für alle vorwärts strebenden Landwirthe bieten. Die Ausstellung von künstlichen Düngmitteln, Sämereien, Forstpflanzen, ferner von landwirthschaftlichen Maschinen vervollständigt die Ausstellung nach dieser Richtung. Die Produkte der technischen Verwerthung des Torfes zeigen, wie sehr man bemüht ist, auch nach dieser Seite unsere Moore nutzbringend zu machen. Alles in allem birgt diese in der ganzen Welt eigenartig dastehende Ausstellung so viel Interessantes und für den praktischen Landwirth in seinem unter den heutigen Zeitverhältnissen schweren Berufe Nützliches, daß der Besuch der Ausstellung nicht genug empfohlen werden kann. Die Eisenbahnbehörde erleichtert den Besuch auf vielen Strecken durch Fahrpreisermäßigungen; hierüber Näheres durch Plakate auf den Bahnhöfen.

* **Münster**, 18. Sept. Unser hochwürdigster Herr Bischof Hermann erhielt gestern ein sehr huldvolles Schreiben Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg, mit welchem das Ordenskreuz und der Stern der Großcomthure des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienstordens übersandt wurden.

* **Dortmund**, 17. Sept. Die „Rhein.-Westfäl. Arbeiter-Zeitung“ brachte bekanntlich vor mehreren Monaten einige Artikel, worin dem ehemaligen Reichstagsabgeordneten Dr. Lütgenau die ehrenrührigsten Dinge vorgeworfen wurden. Auf die Klage gegen Redakteur Bredenbeck wegen Beleidigung erkannte das Schöffengericht damals auf Freisprechung des Beklagten, ohne in den Wahrheitsbeweis eingetreten zu sein. Auf die Berufung des Dr. Lütgenau gelangte die Angelegenheit am 17. Mai vor der Strafkammer zur Verhandlung, aber nicht zur Entscheidung. Das Gericht hatte die Erhebung des Wahrheitsbeweises und die Ladung der namhaft gemachten Zeugen aus Bochum, Essen, Hannover, Berlin, Leipzig u. s. w. beschlossen. Der Vertheidiger Bredenbecks, Dr. Wallach-Essen erhob in jener Verhandlung gegen Dr. Lütgenau schwere Vorwürfe; in der Sache ist Termin auf den den 14. November vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts angesetzt.

* **Herne**, 17. Sept. In vergangener Nach wurde der Reviersteiger Heinrich Voßmann, Zeche „Shamrock“ hierselbst, von fünf jungen Burschen verfolgt. Zunächst bewarfen ihn die letzteren mit Steinen und wie sich V. solches verbat, fielen die Bergleute Eduard Perzilmann und Karl Franke aus Holsterhausen hinterlistig über ihn her und schlugen ihn mit dicken Knüppeln zu Boden, und dann bearbeiteten sie den am Boden liegenden V. mit Messern und brachten ihm 7 tiefe Stiche bei. Einer hiervon hatte die Lunge durchtrennt und führte den sofortigen Tod des Bedauernswerthen herbei. Die beiden gefährlichen Patrone wurden alsbald festgenommen. Der Erstochene hinterläßt Frau und 5 Kinder.

* **Hamm**, 17. Sept. Heute hat Herr Oberlandesgerichtspräsident Dr. Holtgreven, der Nachfolger Dr. Falks, sein neues Amt angetreten. Heute Morgen wurden die Beamten des Gerichtes vorgestellt.

* **Düsseldorf**, 18. Sept. Der deutsche Handelstag theilt in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Handel und Gewerbe“ mit, daß das Reichspostamt, veranlaßt durch eine Vorstellung der Handelskammer zu Düsseldorf, Anweisung gegeben hat, daß in Zukunft in Ortsbestellbezirken der Postanstalten auch Sendungen mit einer Werthangabe von über 3000 M. bis einschließlich 6000 M. durch die Geldbriefträger bestellt werden.

* **Düsseldorf**, 18. Sept. Heute Mittag gegen 12 Uhr wurde der Wirth Robert Plum von der Villa Golzheim von seinem Schwiegersohn, dem Friseur Johann Busch in der Wohnung einer Wittwe Schubert erschossen. Dem Generalanzeiger zufolge soll die That ein Racheakt sein. Busch hat sich selbst durch einen Schuß in die linke Lunge lebensgefährlich verletzt. — Rechtsanwalt Deusch ist, nachdem er am Samstag sein inzwischen gesammeltes Beweismaterial dem Gerichte eingereicht hatte, durch heutigen Beschluß der Strafkammer I ohne jede Kautionsleistung aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

* **Elberfeld**, 17. Sept. Am Samstag Mittag entgleiste kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Barmen-Wichlinghausen die Lokomotive eines von Hattingen kommenden Personenzuges und wühlte sich tief in das Erdreich ein. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Die Passagiere mußten mittels eines nach der Unfallstelle gesandten Sonderzuges weiter befördert werden.

Lokales.

Bocholt, 20. September.

(⊙.) Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde in der Nähe des Gutes Esing ein ca. zweijähriges Kind von einem mit Kartoffeln beladenen Fuhrwerk überfahren, was den sofortigen Tod des Kindes zur Folge hatte. Wie verlautet, ging dem bedauernswerthen Kinde ein Rad des Wagens über den Kopf, sodaß das Gehirn hervortrat. Das verunglückte Kind hatte mit mehreren Geschwistern an einem Kartoffelfeuerchen gespielt und ist von der linken Seite des Fuhrwerks dem Wagen zu nahe gekommen, während sich der Wagenführer auf der rechten Seite des Gefährs befand.

(*) Zu unserer letzten Notiz über den Brand im Fehling'schen Sägewerke wird uns noch geschrieben: „In Nr. 254 des Bocholter Volksblattes wird vom Brande des Sägewerkes Fehlings berichtet, daß die Spritze der Firma Braunschweig die erste auf dem Brandplatze war. Diese Angabe ist irrig, da die Spritze des Bahnhofes die erste am Platze war und bereits keine zehn Minuten nach dem Blitzschlage die Dachspitze des eigentlichen Betriebsgebäudes unter Wasser hielt. Lediglich dieser Punkt war nach Lage der Sache gefährdet und nur so lange wie der Dachstuhl des brennenden Seitengebäudes noch nicht eingestürzt war. Als diese Gefahr vorüber war, stellte die Bahnhofs-Spritze ihre Thätigkeit ein und überließ das völlige Ablöschen der Brandstelle der städtischen Feuerwehr, wobei die Spritze der Firma Braunschweig jedenfalls wacker geholfen hat, aber den einzig kritischen Punkt hat dieselbe nicht gehalten, was doch sicher geschehen wäre, wenn sie die erste am Platze gewesen wäre.“

(⊙) Von geschätzter Seite erhalten wir folgende Zuschrift: „Bekanntlich besteht die Absicht, eine Kleinbahn Zeddam-Lichtenvoorde-Aalten-Bocholt zu bauen. Nachdem die Vorarbeiten beendet sind soll nunmehr das nöthige Kapital im Wege der Zeichnung aufgebracht werden. Zum Bau der Bahn sind erforderlich 813000 Fl. Hiervon übernimmt die Provinz Gelbernland theils durch einmalige Unterstützung, theils durch zinslosen Vorschuß 300000 Fl., sodaß noch 513000 Fl. oder rund 520000 Fl. aufzubringen sind. Das Anleihe-Kapital wird eingetheilt in 5200 Antheile zu je 100 Fl. Dieselben werden ausgegeben in 2 Serien, und zwar Serie I = 2600 Antheile à 100 Gulden für die Linie Lichtenvoorde-Zeddam, Serie II = 2600 Antheile à 100 Gulden für die Linie Lichtenvoorde Bocholt. Die betheiligten holländischen Gemeinden haben bereits für die ersten zwanzig Jahre eine 3¼ % Verzinsung des Anlange-Kapitals garantiert; ebenso wird sich die Stadt Bocholt dieser Garantieleistung anschließen. Eine von erfahrenen Fachleuten äußerst vorsichtig aufgestellte Rentabilitätsberechnung ergibt bei reichlichen Abschreibungen einen Gewinn von 5% des Anlage-Kapitals. Die Dividendenscheine werden auch in Bocholt zahlbar gestellt. Bemerkt sei noch, daß die preußischen Kleinbahnen unter Aufsicht der Regierungsbehörde stehen, und wird dieses auch bei der erwähnten Bahn der Fall sein, soweit preußisches Gebiet in Betracht kommt. Zur weiteren Förderung des Unternehmens hat sich in den betheiligten Städten und Gemeinden ein Comitee gebildet; in Bocholt gehören demselben an die Herren Bürgermeister Geller, Commercienrath Schwartz, Fabrikant Jos. Wiethold, Commercienrath Herding.“

—(×) (Freiwillige Gaben für das ostasiatische Expeditionskorps. Für die in den nächsten Tagen von Bocholt an die Hauptsammelstelle in Bremen abgehende zweite Sendung für das ostasiatische Expeditionskorps werden weitere Liebesgaben recht bald an den Schatzmeister des Borkener Kreis-Vereins „vom rothen Kreuz“, Herrn M. von Velsen zu Bocholt, erbeten. Besonders erwünscht sind: 1. Decken; Waaren zum Anfertigen von a) Verbandstoffen und Wäsche für Lazarethe, b) äußeretatsmäßigen Kleidungsstücken unserer Soldaten für die kalte Jahreszeit, Leib- und Bettwäsche, Unterzeuge 2c.; 2. außeretatsmäßige Verpflegungs- und Genußmittel; 3. Materialien und Wirthschaftsgegenstände für Lazarethe.

⊙ Ob die Frühjahrspflanzung der Herbstpflanzung bei Obstbäumen vorzuziehen sei, ist eine viel umstrittene Frage. Viele Gründe sprechen jedoch, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, entschieden für die Herbstpflanzung im Oktober oder November. Zu dieser Zeit gepflanzte Bäume haben sich bis zum Austreiben im Frühjahr im Boden festgesetzt und theilweise bereits neue Wurzeln gebildet, werden deshalb im ersten Jahre schon kräftig wachsen und etwaige Trockenperioden besser überstehen als im Frühjahr gepflanzte Bäume. Bei Pfirsichen und Aprikosen wird sich trotzdem mancher für die Frühjahrspflanzung entscheiden, da diese beiden Obstarten gegen Fröste empfindlicher sind als Aepfel- und Birnbäume und deshalb im Herbst gepflanzt den Winter nicht gut überstehen. Bei Kirschbäumen spielt die Zeit des Anpflanzens keine große Rolle.

+ Theater. „Vorzügliches leistete auch dieses Mal wieder Herr Glaß.“ — „Die Leistungen des Herrn Glaß waren geradezu hervorragend.“ In diesen und ähnlichen Ausdrücken haben wir gelegentlich unserer Theaterrecensionen wiederholt den Fleiß und das schauspielerische Können des ersten Komikers am Theater Genesius hervorgehoben. Und in der That, alle Theaterbesucher werden sich wohl darin einig sein, daß Herr Glaß in erster Linie an den Erfolgen, welche die Theatergesellschaft Genesius in der diesjährigen Spielsaison hierselbst zu verzeichnen hat, betheiligt ist. Aus diesem Grunde darf wohl mit Sicherheit erwartet werden, daß am Freitag Abend die Benefiz-Vorstellung des genannten Künstlers recht gut besucht sein wird. Zur Aufführung gelangt gutem Vernehmen nach das dreiaktige Lustspiel „Das fünfte Rad.“

Aus Nah und Fern.

— **Rotterdam**, 18. Sept. Der von Dakar über Lissabon am 14. d. im Kanal eingetroffene französische Dampfer „General Dodd“ erhielt nicht die Erlaubniß, in den hiesigen Hafen einzulaufen, weil in Dakar das „Gelbe Fieber“ herrscht. Unter der Schiffsbesatzung sind einige Erkrankungsfälle, welche auf gelbes Fieber deuten, vorgekommen. Der Dampfer befindet sich in Quarantäne.

= **London**, 18. Sept. Nach einer bei den Lloyds eingegangenen Meldung aus Pemprey ist der Dampfer „Gordoncastle“ aus Glasgow in Cardiganbi mit dem Hamburger Dampfer „Storman“ zusammengestoßen. Beide Fahrzeuge sind gesunken. 20 Menschen vom „Gordoncastle“ sind umgekommen.

— **London**, 19. Sept. Reuter meldet aus Dallas in Texas v. 18. d. M.: Hier sind Nachrichten eingegangen, daß das Seebad Highisland in der Provinz Jafferson durch den letzten Orkan zerstört worden sei. Von den etwa 1000 Häusern des Ortes, die mit zahlreichen Badegästen gefüllt waren, blieb keines verschont. Eine Hülfskolonne, die dorthin abgesandt worden war, fand bereits 500 Leichen.

— In eine große Verlegenheit setzte der Courier eines kürzlich in **München** etablirten amerikanischen Reisebureaus die ihm anvertrauten Passagiere. Dieselben waren von Paris über Heidelberg gekommen und hatten für die Reise nach München und von dort nach Oberammergau und zurück über München nach Lindau-Luzern bereits den Preis für die Fahrt, Wohnung, Passions-Theater und Verpflegung an den einzelnen zur Uebernachtung bestimmten Plätzen im voraus eingezahlt. In Oberammergau ging noch alles gut, als die amerikanischen Reisenden aber nach Lindau und in die dortigen Gasthöfe kamen, stellte sich heraus, daß der Reisebegleiter mit dem ganzen Gelde verduftet war und weder in den Hotels, noch auf dem Bodenseeschiff, noch in Luzern für Wohnung, Verpflegung, Fahrt 2c. bezahlt hatte. Die Reisenden mußten für alles neu bezahlen. Der Courier hat auch die Gemeinde Oberammergau geschädigt; denn er machte dort gegen 15,000 Mark Schulden, die er nicht b glich, ehe er das Weite suchte. Man hatte in Oberammergau dem Courier, der zu jedem Passionsspiel etwa 200 Amerikaner gebracht hatte, anstandslos für Wohnung, Pension usw. geborgt, nun haben Verschiedene das Nachsehen.

— Wie sich doch die Zeiten ändern. Die „Volkszeitung“ erinnert an den Empfang, der am 14. Juni 1896 Li-Hung-Tschang als außerordentlichem Gesandten Chinas im Berliner Schlosse zu Theil wurde. Li-Hung-Tschang pries in seiner Ansprache an den Kaiser die lange Freundschaft, in der China mit Deutschland gestanden. Diese freundschaftlichen Beziehungen seien so ausgezeichnet, wie mit keiner anderen Vertragsmacht. Er rühmte die Gnade, mit der die Officiere als Instrukteure nach China gesandt worden seien. „Die Thätigkeit dieser Herren ist für die unter meiner Verwaltung stehende Armee von großem Vortheil gewesen.“ Beim Ankauf von Kriegsschiffen und Kriegsmaterial sei Deutschland ohne Rückhalt und in vollem Maße China entgegengekommen. Alles dieses werde auf alle Zeiten unvergeßlich bleiben.

Der Kaiser erwiderte darauf nach einigen freundlichen Worten an die Person von Li-Hung-Tschang:

„Gern erblickte ich in Ihrer Entsendung einen neuen werthvollen Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen, welche Ihr mächtiger Gebieter mir und dem Deutschen Reiche entgegenbringt. Ich erwidere dieselben mit aufrichtigem Herzen, daß die in der Vergangenheit erprobte, auf gleichen Interessen des Friedens und der Kultur beruhende Freundschaft zwischen China und Deutschland, für deren Erhaltung und Festigung Sie, Herr Botschafter, alle Zeit eingetreten sind, in Zukunft unvermindert fortbestehe, und daß die darauf gegründeten mannigfachen Beziehungen sich zum Segen beider Länder weiter entwickeln mögen, ist auch mein Wunsch und meine zuversichtliche Hoffnung. Ich ersuche Sie, Herr Botschafter, Seiner Majestät dem Kaiser von China den Ausdruck meines Dankes für Ihre Entsendung und für das von Ihnen mir überreichte kaiserliche Schreiben, sowie meine besten Wünsche für sein dauerndes Wohl und für das Gedeihen seines großen Reiches zu übermitteln.“

Dieser Empfang fand ungefähr zu der Zeit statt, als Professor Knackfuß das bekannte Bild über die gelbe Gefahr im Osten gemalt hatte mit dem Stichwort: „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter!“

---

bäumen des kleinen Körpers, bei welchem eine Menge des giftigen Diphthritisbelages zu Tage gefördert wurde, dann ließ Iwan das Kind wieder auf sein Lager gleiten, wo es ruhig entschlummerte.

Schweigend reichte ihm der Isprawnik die Pelzmütze, und leichenblaß wurde Iwan, als er sich erinnerte, daß sein nach Sträflingsart auf der einen Seite des Kopfes kurzgeschnittenes Haar ihn dem Beamten verrathen haben mußte.

„Ihr seid ein entflohener Sträfling!“ sprach dieser leise.

Iwan ließ das Haupt auf die Brust sinken. Leugnen wäre nutzlos gewesen. Zum zweiten Mal war seine Menschenliebe ihm verhängnißvoll geworden.

Eine Pause entstand, in der der Isprawnik schweigend, augenscheinlich schwer mit sich kämpfend, den vor ihm Stehenden anblickte.

„Meine Pflicht wäre es, Euch zu verhaften,“ sprach er dann in erstem Ton. Aber den Retter meines Kindes kann ich den Kosacken nicht ausliefern. Was Ihr gethan haben mögt, ich will nicht danach fragen. Bleibt bei mir! Hier, in meinem Schutze, seid Ihr sicher. Ist erst das Gras über Eure Flucht gewachsen, dann mögt Ihr weiterziehen!“

Iwan und Natalie blieben bei ihm, Wochen, Monde, Jahre, bis der Alte starb und auf den Wunsch der Gemeinde Iwan zu seinem Nachfolger ernannt wurde. Aus seinem eigenen Munde hörte ich diese Erzählung, sah die noch immer Spuren ehemaliger Schönheit zeigende Natalia, die inzwischen einer Schaar munterer Kinder das Leben gegeben hatte, und freute mich des Glückes, das aus dem ganzen Wesen der beiden sprach.

„Und fürchten Sie keine Entdeckung?“ fragte ich ihn noch.

Er lächelte. In dem Isprawnik Dunajewitsch sucht niemand den ehemaligen Sträfling Karojelow, sprach er dann heiter. „Sie sind der erste, dem ich meine Geschichte erzählt habe; Sie werden mich nicht verrathen!“

Ich blieb mit ihm im Briefwechsel, bis Frau Natalie mir vor kurzem mittheilte, daß er sanft und selig entschlafen sei. Friede der Asche des Schwergeprüften!

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin,** 19. Sept. Die Cirkularnote des Grafen Bülow über die Sühne für die in Peking begangenen Verbrechen findet in der hiesigen Presse durchweg die günstigste Aufnahme und eine ungetheilte Zustimmung. So bemerkt die radikale „Berl. Ztg.“: „Erfreulich ist in dieser Note die ausdrückliche Betonung, daß eine Massenexekution dem civilisierten Gewissen widersprechen würde. Die Parole „Pardon wird nicht gegeben“ hat sich das auswärtige Amt glücklicher Weise nicht angeeignet.“

* **Berlin,** 19. Sept. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird morgen oder übermorgen Berlin wieder verlassen und sich zu seiner weiteren Erholung nach einem süddeutschen Badeorte, wahrscheinlich Baden-Baden, begeben. Er gedenkt Mitte Oktober hierher zurückzukehren.

* **Berlin,** 19. Sept. Hiesige Blätter berichten, daß Hauptmann von Besser, der vor einem Jahre auf einer Strafexpedition in Kamerun verwundet worden war, in Folge der Klagen mehrerer Officiere sofort von seiner Stellung abberufen sei. Nach der Stuttgarter „Deutschen Reichspost“ soll sich die Strafexpedition unerhörte Grausamkeiten haben zu Schulden kommen lassen. Nicht nur seien die Träger der Expedition mehrfach grausam getötet worden, sondern auch den Eingeborenen des Landstriches, durch die die deutsche Schutztruppe gezogen sei, sei eine barbarische Behandlung zu Theil geworden. In Folge dessen ständen die betreffenden Ortschaften fast ganz leer und der Handel liege vollständig darnieder. Hoffentlich werden hierüber bald zuverlässige Mittheilungen veröffentlicht werden.

* **Berlin,** 18. Sept. Nach einer Londoner Meldung aus Shanghai, die auf zuverlässige Quellen zurückgehen soll, war die Ermordung des deutschen Gesandten von Ketteler ein Akt der Rache für die Besetzung von Kiautschou durch die Deutschen. Sie wurde durch die Hofpartei angestiftet und von Prinz Tuan begünstigt, doch war dieser nicht unmittelbar an dem Morde betheiligt. (Derartige englische Meldungen sind nur mit allem Vorbehalt wiederzugeben.)

* **Pillau,** 19. Sept. Der Kaiser traf um 10 Uhr vormittags hier ein und begab sich an Bord des Torpedobootes S 1.

* **Wien,** 19. Sept. Diejenigen Wiener Blätter, die das Rundschreiben des Grafen Bülow besprechen, äußern sich ausnahmslos in zustimmendem Sinne. Die „Neue Freie Presse“ sagt, es frage sich, ob die ostentativ zur Schau getragene Chinesenfreundlichkeit der Russen und Nordamerikaner nicht auch diesmal die Durchführung der deutschen Anregung erschweren würde. Das Blatt meint, die Publikation sollte Deutschlands unerschütterliches Beharren auf seiner Forderung klarstellen. An der Berechtigung der Forderung sei nicht zu zweifeln. Der Schritt Deutschlands sei ein energischer, der einzig zum Ziele führen werde. Das „Neue Wiener Journal“ wirft die Frage auf, ob es möglich sein werde, allen Interessirten klar zu machen, daß sie mindestens in dieser Frage an der Seite Deutschlands bleiben müßten. Die „Deutsche Ztg.“ billigt die Forderung Deutschlands, denn nur durch ein abschreckendes Beispiel könne eine Wiederholung des Geschehenen vermieden werden.

* **Paris,** 19. Sept. Der „Matin“ schreibt über die Note v. Bülows: Die Note stellt eine erste Grundlage auf für die Vorverhandlungen. Diese Grundlage ist die Auslieferung der Urheber der gegen das Völkerrecht verübten Verbrechen. Die Note ist eine unzweideutige Forderung und macht allen Prätensionen Li-Hung-Tschangs ein Ende, der mit ungebührlicher Anmaßung Bürgschaften für die vorerwähnten Anstifter verlange. Wir wissen noch nicht, sagt das Blatt, welche Aufnahme die internationale Diplomatie der Note Bülows bereiten wird, aber die Note hat jedenfalls das Verdienst, den Beginn einer Methode in die Verhandlungen zu bringen und die civilisierten Nationen aus ihrer bisherigen Unthätigkeit aufzurütteln, worin sie noch lange zu beharren schienen. — Der Figaro erklärt, man müsse zugeben, daß die in dieser Note geforderten Züchtigungen sehr berechtigte Repressalien gegenüber den mannigfachen Verbrechen bilden, welche in Peking unter den wohlwollenden Augen der chinesischen Regierung verübt wurden.

* **Belgrad,** 18. Sept. Exkönig Milan soll sich wieder einmal mit seiner geschiedenen Frau versöhnen wollen. Aus offen kundgegebener Gesinnung der Königin Natalie hofft Milan sie geneigt zu finden, ihn bei seinem bevorstehenden Besuch in Biarritz gut aufzunehmen. — Milan schlägt sich, Milan verträgt sich!

* **London,** 18. Sept. ‚Daily Graphic‘ erfährt: Während der letzten Tage haben die Präliminarien zu den Friedensverhandlungen bedeutenden Fortschritt gemacht. Die Pourparlers zwischen den Mächten litten nicht im geringsten durch die Differenz über die Räumung Pekings, und die Cordialität des Concerts bleibt ungestört. Ueber die folgenden Punkte herrscht Uebereinstimmung: Erstens: Li-Hung-Tschang wird von allen Mächten als Unterhändler acceptirt, und Prinz Tsching's Annahme ist wahrscheinlich; Voraussetzung ist aber, daß deren Beglaubigung genügt. Zweitens: Eine den Mächten genügende Centralregierung muß in China eingesetzt werden. Drittens: Vollste Vergeltung für den Angriff auf die Legationen und Ermordung von Ausländern muß erzwungen werden. Hierin zeigte sich Rußland ebenso bereitwillig wie England. Jetzt wird die Frage verhandelt, wo die Friedensverhandlungen stattfinden sollen. Ueber die Entschädigungsfrage sind noch keine Verhandlungen zwischen den Mächten gepflogen worden.

* **London,** 19. Sept. „Daily Telegraph“ meldet aus Lorenzo-Marques von gestern: Zwischen Kapmuiden und Hectorspruit fand eine regelrechte Schlacht statt. Die Verluste der Buren sind schwer. Lorenzo-Marques wird von Buren überlaufen. Eine holländische Ambulanz traf hier von Konstantinopel ein; sie kehrt nach Europa zurück. An der Grenze wurde ein Portugiese von Plänklern der Buren getötet. — Eine portugiesische Batterie ist gestern an die Grenze abgegangen, sie wurde jedoch bei Kilometer 63 von Kaffern überrumpelt. Das Gefecht mit denselben dauert noch an.

* **New-York,** 19. Sept. In Folge des Strikes der Grubenarbeiter erhöhte die Philadelphia-Compagnie die Preise für Kohlen und Eisen um 25 Cent für die Tonne.

* **London,** 19. Sept. Die Morgenblätter besprechen das gestern von der ‚Nordd. Allg. Ztg.‘ veröffentlichte Circulartelegramm des Grafen Bülow. ‚Morningpost‘ führt aus: Deutschlands Stellungnahme sei vom logischen Standpunkt aus unangreifbar. ‚Daily News‘ bemerkt, die Regierung wird unschwer, wie wir denken, dem Vorschlage Deutschlands zustimmen. ‚Standard‘ schreibt: Wir glauben, daß Deutschlands Haltung die Billigung des englischen Volkes hat. Wir dürfen die Hand nicht von China wegnehmen, bis die Strafe vollzogen ist.

* **Washington,** 18. Sept. Es ist gemeldet worden, daß jetzt in Berlin ein angeblicher amerikanischer Vorschlag berathen wird, die Okkupationstruppen in China auf 1000 Mann in Peking, 2000 außerhalb der Mauern der Hauptstadt und 20000 an anderen Orten zu beschränken. Diesem angeblichen Vorschlag liegt kein vom Staatsdepartement angeregter Plan zu Grunde; es kann aufs bestimmteste erklärt werden, daß über einen derartigen Plan keine diplomatischen Verhandlungen stattfanden. (Reuter)

* **Tromsö,** 19. Sept. Der Dampfer ‚Gjoea‘ theilt mit, daß er am 5. ds. Mts. das Nordpolfahrschiff ‚Matador‘ mit Capitänleutnant Bauendahl auf 76 Grad 51 Minuten nördlicher Breite und 13 Grad 2 Minuten östlicher Länge im Westen von Spitzbergen angetroffen habe. An Bord ist alles wohl. Die Reise verlief bis jetzt gut. Der Dampfer überbrachte die Post für den ‚Matador‘ an Bord.

* * *

* **Berlin,** 19. Sept. (Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die in Stuttgart erscheinende „Deutsche Reichspost“ berichtete über grobe Ausschreitungen, welche sich die Strafexpedition Besser in Kamerun angeblich zu Schulden kommen ließ. Aus den amtlichen Berichten ist über die betreffenden Vorgänge in Berlin nichts bekannt, doch traf aus Kamerun kürzlich die telegraphische Meldung ein, daß der stellvertretende Gouverneur Kamptz Besser von seiner Stellung abberief. Die hiernach unumgängliche Untersuchung wird sich auf das gesammte Verhalten Bessers während der noch nicht abgeschlossenen Expedition zu erstrecken haben und damit auch über die behaupteten Ausschreitungen die nöthige Klarheit verschaffen.

* **Potsdam,** 19. Sept. (Drahtbericht.) Der Kronprinz traf heute Nachmittag 5½ Uhr von Plön hier ein.

* **Dresden,** 19. Sept. (Drahtbericht.) Wolff's Bureau meldet: In Vertretung des Kaisers traf zu den Beisetzungsfeierlichkeiten Prinz Friedrich Heinrich von Preußen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe um 4 Uhr 20 Min. nachmittags ein.

* **Haag,** 19. Sept. (Drahtbericht.) Eine Depesche des niederländischen Consuls aus Lourenco-Marques besagt: **Präsident Krüger** nahm das Anerbieten der niederländischen Regierung an, ihn auf einem Kriegsschiff nach Holland zu bringen.

* **Norderney,** 19. Sept. (Drahtbericht.) Staatssekretär **Graf Bülow** verließ heute Norderney, um sich für einige Tage nach Flottbek in Holstein zu begeben. Anfangs nächster Woche kehrt der Graf nach Berlin zurück.

* **Elbing,** 19. Sept. (Drahtbericht.) Um 1 Uhr heute Mittag traf das Torpedoboot S 1 gegenüber Tolkemit mit einer Pinasse auf dem Staff zusammen. Der **Kaiser** bestieg die Pinasse und fuhr nach Cadinen, wo er gegen 1¾ Uhr ankam. Die Kaiserin erwartete den Kaiser an der Landungsbrücke.

* **Glasgow,** 19. Sept. (Drahtbericht.) Dem heutigen Bulletin zufolge sind keine weiteren Pestfälle vorgekommen. Im Hospital verbleiben 21 Pestkranke, 5 von den 110 in Beobachtung Befindlichen sind heute entlassen worden.

* **Neapel,** 19. Sept. (Drahtbericht.) Der König und der Graf von Turin kehrten mit dem Leutnant Boselli nach Capo di Monte zurück, lebhaft von der Bevölkerung begrüßt. Leutnant Boselli überreichte dem König einen Brief des Kaisers Wilhelm in einem silbernen Etui. Der König beglückwünschte Boselli zu seiner Reise. (Leutnant Boselli ist der Führer der Stafettenreiter. Red.)

* **London,** 19. Sept. (Drahtbericht.) Lord Roberts telegraphirte aus Nelspruit vom 18. d. M.: Stefensons Brigade **besetzte gestern Nelspruit,** ohne auf Widerstand zu stoßen.

* **Hongkong,** 19. Sept. (Drahtbericht.) Der deutsche Consul äußerte, **Graf Waldersee** habe, bevor er Hongkong verließ, sich dahin ausgesprochen, daß er von dem herzlichen Empfange, den ihm sowohl die Kolonialregierung wie die Bevölkerung bereitete, sehr gerührt sei.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 19. Sept. 1900.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual.	16.50	Kartoffeln. 50 Kg.	2.30	—.—
„ „ „	2. „	15.—	Heu à 50 Kg.	3.40	—3.80
„ „ „	3. „	14.—	Luzernerheu 50 Kg.	4.40	
Roggen, „ „	1. „	14.40	Maschinenstroh 500 Kg.	12.—	
„ „ „	2. „	13.—	Flegeldrusch „ „	15.—	
„ „ „	3. „	12.—	Butter per „	2.40	
Hafer „ „		15.—	Eier per Schock (60 Stück)	4.80	

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 19. Sept.

Raps 1. Qual.	28.50
„ 2. „	27.50
Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß)	64.25
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	65.75
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	106.—
Kleien per 50 Kilo	1.20

Köln, 18. Sept. Rüböl in Parthien von 5000 Kg. 66,— B., für Okt. 65.— B., 64,50 G.

* **Köln,** 18. Sept. Fruchtmarkt. Hafer, M. 00.00, Heu, 7,70—9,00, Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,20, Krummstroh 2,— Mk. die 100 Kilo.

Beabsichtigen Sie,

sich einen Anzug oder einen Paletot zuzulegen, so lassen Sie sich die Muster der Firma **St. J. van Essen Soha** hier, Ostersraße 48, ins Haus schicken. Sie werden von dem tadellosen Sitz und den mäßigen Preisen überrascht sein.

Seiden-Blousen M. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Neueintheilung der Armenpfleger-Bezirke.

Nr. des Bezirks	Des Armenpflegers Name	Stand	Wohnung	Bezeichnung des Bezirks
1	Terstegge Franz	Schmied	Königstraße	Neustraße, Viehstraße vom Markt bis Nobelstraße, bezw. Langenbergstraße und das von dieser, dem Stadtgraben und der Binnen-Aa eingeschlossene Stadtviertel.
2	Hölscher Bernard	Schuhmacher	Neustraße	Nobelstraße und das zwischen dieser, der Vieh- und Neustraße sowie der Binnen- und Haupt-Aa liegenden Stadtviertel.
3	Terstegge Anton	Buchbinder	Viehstraße	Nordwall und das zwischen Nobel-, Viehstraße und Nordwall liegende Stadtviertel.
4	Rühling Anton	Schuhmacher	Niederbruch	Viehstraße (zwischen Langenbergstraße und Viehthor) und das von dieser, dem Stadtgraben und Langenbergstraße begrenzte Stadtviertel.
5	Tefert Joh.	Buchhalter	Barloer Weg	Vor dem Viehthor. Das Gelände zwischen der Nordallee bis zum Eisenbahndamm, im Süden begrenzt durch die Münsterstraße, insbesondere umfassend den Ostwall, Eintrachtstraße, Marienstraße, Vereinsstraße, Augustastraße, Prinz Heinrichstraße, Wilhelmstraße, Louisen-, Anna-, Leopold- und Schwartzstraße.
6	Schreiber Fritz	Commis	Blücherstr.	Vor dem Osterthor. Östlich des Eisenbahndammes bis zur Münsterstraße, umfassend insbesondere Münsterstraße (einseitig), Werder-, Schill-, Blücher-, Moltke-, Göben-, Reygersstr.
7	Ostendarp Gerhard	Schreinermeister	Münsterstraße 92⁸	Das Gelände vor dem Osterthor zwischen Münsterstraße bis zur Aa, insbesondere umfassend die Münsterstraße (südliche Hälfte) von der Stadt an, Hochfeld, Hohenhorst.
8	Querbach Hermann	Schuhmacher	Hohenstaufenstraße	Vor dem Neuthor. Das Gelände südlich der Aa bis zur Kaiserstraße und Dingdener Landstraße, umfassend insbesondere Kreuzstraße, Industrie-, Ewald-, Ernst-, Schützen-Jäger-, Franzstraße, das Fildeken, Hohenstaufen- und Bahnhofstr.
9	Hülskamp Julius	Schreinermeister	Hohenzollernstraße	Vor dem Neuthor. Das Gelände westlich der Kaiser und Dingdener Landstraße, im Norden durch die Karolingerstraße begrenzt, umfassend insbesondere die Sachsen-, Ubier-, Stein-, Feldstraße, den Mussumer Kirchweg, Frankenstraße, Friesenstraße.
10	Beckmann J. A.	Kaufmann	Hohenzollernstraße	Vor dem Neuthor. Das Gelände nördlich von der Karolingerstraße bis zur Aa, umfassend insbesondere die Hohenzollernstraße, Lothringer-, Salierstraße, im neuen Esch, Urbachshäuser, Schwaben-, Römer- und Gothenstraße.
11	Nobeling Johann	Möbelschreiner	Westende	Vor dem Navarditthor. Das Gelände südlich der Jerichoerstraße bis zur alten Aa, insbesondere umfassend Westende, Ludgerus-, Wittekind-, Werner-, Ketten-, Kurfürstenstraße bis zur Aaltenerstraße, Schwanenstraße, Stiftstraße, Aaltenerstraße bis zur Jerichoerstraße.
12	Seesing Jakob	Zimmermeister	Aaltenerstr.	Vor dem Navardi- und Viehthor. Das Gelände östlich von der Aaltenerstraße und westlich von der Nordallee, insbesondere umfassend Kurfürstenstraße, Hermann-, Dietrich-, Herzog-, Friedensstraße, ferner Karl-, Max-, Paul-, Otto-, Bau-, Falkenstraße, ferner das Gelände nördlich der Jerichoerstr.

Festgestellt in der Armensitzung vom 23. April 1900.

Die Armenkommission:

Geller, Eising, Richter, Dr. von Bönninghausen, Quade, C. Terstegge.

Vorstehende Eintheilung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die bezeichneten Personen für die Dauer von 4 Jahren als Armenpfleger ernannt bezw. wiederernannt sind.

Bocholt, den 25. Juni 1900.

Der Bürgermeister: Geller.

Bekanntmachung.

Um unliebsamen Verzögerungen in der Erledigung eiliger Angelegenheiten vorzubeugen, empfiehlt es sich, für die Behörde bestimmte Schriftstücke „an das Bürgermeister**amt**“ und **nicht** an die Adresse eines Beamten zu richten, da bei dessen Abwesenheit die Schriftstücke als persönliche Angelegenheiten des Adressaten **uneröffnet** bis zu seiner Rückkehr liegen bleiben müssen.

Bocholt, den 27. Juni 1900.

Der Bürgermeister: **Geller.**

Die Eröffnung des landwirthschaftlichen Unterrichtskursus in Liedern findet am **Montag** den **15. Oktober** d. J., abends 6 Uhr, statt, und werden hiermit alle Theilnehmer freundlichst ersucht, zu dieser Eröffnung, sowie auch zu den späteren Vorträgen recht pünktlich erscheinen zu wollen.

Velen, im September 1900.

Der Direktor der landw. Schule:
B. Hinsken.

Vorstehendes wird hiermit zur Kenntniß der Eingesessenen des Amtes Liedern gebracht mit dem Ersuchen, Anmeldungen zur Theilnahme an dem landwirthschaftlichen Unterrichtskursus bis spätestens den 10. Okt. bei dem Gemeindevorsteher der einzelnen Gemeinden zu machen.

Der Unterricht wird in der Schule zu Liedern ertheilt.

Bocholt, den 17. September 1900.

Der Amtmann: Döink.

Holzkisten und Kistentheile jeder Art für Bahn, Post und Export, Kleine Kisten für Seifen, Zuckerwaaren etc. Holzwolle, Trockenrahmen, Faßhölzer 2c. empfiehlt billigst **C. J. Becker,** Dampfsägewerk und Kistenfabrik in Köln-Nippes.

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

Köln a. Rh.

Hohestrasse 94, Ecke Obenmarspforten.

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Bekanntmachung.

Junge Leute, welche beabsichtigen, in diesem Herbst (15. October) bei den Unteroffizier-Schulen in Potsdam, Biebrich, Weißenfels, Marienwerder, sowie den Unteroffizier-Vorschulen in Weilburg, Annaburg, Jülich und Wohlau einzutreten, haben sich baldigst beim unterzeichneten Kommando bezw. bei den betr. Anstalten zu melden.

Die Aufnahmebedingungen können bei den Bezirksfeldwebeln bezw. auf dem diesseitigen Geschäftszimmer eingesehen werden.

Coesfeld, den 11. September 1900.

Königliches Bezirkskommando Coesfeld.

Hill-Glühkörper.

Ca. 2000 Brennstunden, ca. 100 Kerzen Anfangs-Stärke, nach 500 Brennstunden ca. 50 Kerzen, unübertroffen an Festigkeit und Widerstandsfähigkeit, auf jeden Glühlichtbrenner passend.

Ladenpreis: versandfähig 50 Pfg. per Stück.

Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen oder direct vom

Vertreter: Rud. Finke,
Osnabrück.

Beleuchtungsartikel en gros.

Vivisektion!

Wer sich über diese ruchlose Grausamkeit unserer Zeit unterrichten will, verlange die Flugblätter des **Weltbundes gegen Vivisektion,** welche unentgeltlich versendet werden vom

Thierschutzverein Berlin
Königgrätzer Straße 108.

Danksagung.

Allen denjenigen, welche bei der Bewältigung des Brandes in unserem Sägewerke in so hülfreicher Weise mitgewirkt haben, sprechen wir hiermit unsern verbindlichsten **Dank** aus.

Bocholt, den 19. September 1900.

Gebr. Fehlings.

Unser Comptoir

befindet sich vorläufig im Hause des Herrn Gerh. Fehlings.

Gebr. Fehlings.

Am Freitag den 21. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen

2 Kisten Zucker

öffentlich meistbietend auf hies. Güterschuppen versteigert werden.

Königl. Güter-Abfertigungs-Stelle.

Goldfische. Ziermuscheln.

Am Freitag Morgen stelle auf dem hiesigen Wochenmarkte eine große Sendung **Goldfische u. Ziermuscheln** zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

A. Pauly.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch den 26. September cr., Nachm. 2 Uhr beginnend, läßt der Heinr. Bonnenberg vorm Viehthor (Giessings-Häuser Nr. 801) verziehungshalber folgende Gegenstände, als:

Kleiderschrank, Küchenschrank, Kochmaschine, Tische, Stühle, Bettladen, Nähmaschine, Spiegel, Bilder, 1 Wanduhr, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe, ferner einige Centner rothe und weiße Kartoffeln und eine Parthie Dünger

öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen. **Herm. Wenning.**

Verkaufs-Anzeige.

Am Donnerstag den 27. September cr., Nachm. 2 Uhr beginnend, werde ich für N. N. wegen Aufgabe der Haushaltung im Saale der „Rothenburg" folgende Gegenstände, als:

2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Glasschrank, 1 Kochherd, 1 Mantelofen, 3 Tische (1 runder Mahagoni-), 1 Sopha, 10 Rohrstühle, 12 Binsenstühle, 2 zweischl. Bettladen mit Matratzen, 2 einschl. Bettladen mit Matratzen, 4 vollständige Betten, Spiegel, Bilder, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine, 2 Waschkommoden, 2 Waschtische (mit u. ohne Marmorplatte), 4 Nachttischchen, 1 Petroleummaschine, Gardinen und Rouleaux, Portièrestangen, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe u. s. w.

öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Die Sachen sind fast neu.

Herm. Wenning.

Burger Eisenwerke

Burgerhütte b/ Herborn (NASSAU)

liefert

Dauerbrandöfen



amerikanischen u. irischen Systems mit verbessertem Regulator D.R.G.M. in tadelloser Ausführung bei unübertroffener Functionierung.

Niederlage bei H. Hengefeld, Bocholt, Viehstr.



Empfehle

Anthracit Nuss II

in bester Qualität zu Sommerpreisen.

Franz Eilers,

Neustraße 22.

Bekanntmachung.

Die Interessenten der Genossenschaft zur Regulirung der Bocholter Aa und des Pleystrangs werden wiederholt aufgefordert, den Graswuchs auf den Ufer- und Dammböschungen im Meliorationsgebiete bis zum 25. ds. Mts. abzumähen, da die Beseitigung des Grases zur ordnungsmäßigen Instandhaltung der Anlagen durchaus nothwendig ist.

Rhede, den 17. September 1900.

Der Genossenschafts-Vorsteher:
Rutenfranz.

Per sofort ein **propres**

Dienstmädchen

bei gutem Lohn gesucht.

Frau H. Lange,
Schwartzstraße 14.

Ein Mädchen

per sofort zur Aushülfe gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Per sofort ein

Kindermädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Suche eine

Putzfrau

für mehrere Tage der Woche.

Reichelt, Langenbergstr. 567.

Heizer u. Maschinist,

nüchtern und zuverlässig, zum baldigen Eintritt gesucht von

Hesselbein & Reygers.

Tüchtige Erdarbeiter

werden gesucht in Mussum an der neuen Eisenbahnstrecke Empel-Bocholt.

F. Goll,
Schachtmeister.

Stelle welcher Art, wünschen Sie rasch, billig? Man schreibe an **Dükers Verlag, Aachen**

Agent, welch. b. Detail. d. Colonialw.-Brch. eingef., f. vorzgl. Malzkaffee geg. hohe Provision gesucht. — Off. u. Ref. u. **A. 73** an **Haasenstein und Vogler, A.-G., Dortmund.**

Täglich 20 Mark verdienen Herren und Damen **jeden Standes und Berufes** durch den Vertrieb meines neuesten Artikels. Zugkräftig und leicht verkäuflich, da jedermann Käufer. (Neueste Erfindung.) Instrukt. und Prospekt gratis u. franko durch **Adolf Brugger,** Leopoldshöhe in Baden.

---

20 M. tägl. Nebenverdienst f. Jedermann leicht u. anständ. Anfr. an **Industriewerke Roßbach** in **Wolfstein L. 62.** (Rückmarke beifügen.)

Wer schnell u. **billigst Stellung** finden will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post** in Eßlingen.

Ein schönes

Ladenlokal,

ev. mit Wohnung, an einer der verkehrreichsten Straßen der Stadt zu Anfang nächsten Jahres oder später zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine kleine Wohnung

von einer stillen Familie auf gleich oder zum 1. October zu miethen gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Das von Frau Aug. Soestmeyer bewohnte, an der Gasthausstraße belegene

Haus

ist pr. 1. Oct. anderweitig zu vermiethen.

B. Lueb.



Leichtlaufende Dreschmaschinen,
fertig reinigend für 2 Pferde,
Motore, Nähmaschinen, Heuwender und Rechen
baut Wilh. Steeger, Bohwinkel.

Für Kranke u. Genesende

+ COGNAC

der Dampf-Wein-Brennerei von

PAUL SCHMITT

Weinguts-besitzer **Ober-Olm** bei Mainz am Rhein die Flasche Mark 2.— bis Mark 10,— aus Destillaten nur **gesunder reiner Naturweine** (nicht aus krankem oder Kunstwein!) Aerztlich empfohlen, vielfach höchst prämiirt, gesetzlich geschützt.

Nur echt, wenn Etiquette und Kapsel **volle** Firma „Paul Schmitt, Ober-Olm" tragen. Broschüre gratis in der

Haupt-Verkaufsstelle:
O. Hartwig, Bocholt.
Neustrasse 127.

Ordentliche General-Versammlung

der Molkerei Bocholt, E. G. m. u. H., zu Bocholt, am Sonntag den 23. Sept., Morgens 11½ Uhr, im Saale des Herrn Gebbing.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl für Vorstand und Aufsichtsrath;
2. Aufnahme neuer Mitglieder;
3. Erhöhung des Beitrittsgeldes;
4. Geschäftsbericht;
5. Verschiedenes.

Der Vorstand:
Holle. Ketteler.

520000 holl. Gulden

ANTHEILE

der Geldersch-Westfaalschen Stoomtramweg-Maatschappij

(Zeddam-Lichtenvoorde-Bocholt).

3¼ % Zinsen garantirt.

Zeichnungen auf obige Antheile nehmen wir bis zum 25. September a. cr. **kostenfrei** entgegen. Prospecte stehen bei uns zur Verfügung. Jede weitere Auskunft ertheilt gern

Westfälischer Bankverein,
Filiale Bocholt.

Sommermeyer & Co.,

Ueber 13,000 Schränke bisher geliefert.

Magdeburg,
gegr. 1848,

14 Preismedaillen.

Lieferanten der K. D. Reichshauptbank in Berlin und Filialen,

liefern als Specialität:

feuer- und einbruchsichere
Panzer-Kassenschränke und Bücherschränke,

Panzer-Tresorthüren, Panzer-Gitter,

Bank-, Tresor- und Safes-Anlagen

mit neuestem patentirtem Sommermeyer's Multiplex-Safes-Schloss.

Sicherster Verschluss für Miether und Banken.

Allseitig anerkannt.

Panzer-Fensterverschlüsse,

in Construction das Bewährteste, in Ausführung das Solideste.

Vertreter: für Bocholt und Umgegend,

Herr Ernst Grote, Buchhandlung,
Oster-Strasse 16.

Bochum.

Cöln. **Dortmund.**

Aparte Neuheiten für Herbst und Winter
in
Seide, Sammete u. Besätze aller Art
zu soliden Preisen
in großer Auswahl eingetroffen.
Bei Bedarf uns bestens empfohlen haltend, zeichnen
Hochachtend
J. & F. Biergans,
Bocholt, Osterstraße 17, Bocholt.

Borken.

Musterklammern

in allen Größen zu billigsten Preisen

empfehlen **J. & A. Temming.**

Nothglöcklein.

Dringende Noth ist die Veranlassung, diese herzliche Bitte an edle Menschen- und Kinderfreunde vertrauensvoll zu richten. Das **St. Katharinenstift** der Schwestern vom hl. Dominikus verpflegt und erzieht arme, verlassene Kinder vom zartesten Alter an. Die meisten dieser Kleinen werden durch die Aufnahme in diese Anstalt vom physischen und moralischen Untergange gerettet oder davor bewahrt, viele durch dieselbe erst der Gnade der heiligen Taufe theilhaftig. Fast alle Kinder kommen aus der größten Armuth und müssen daher viele umsonst aufgenommen werden; gegenwärtig verpflegt das St. Katharinenstift **218** arme, verlassene Säuglinge und Kinder, für ⅔ derselben kann nichts, für die übrigen nur wenig bezahlt werden. Woher sollen die Schwestern die Mittel nehmen, diese armen Kinder zu nähren und zu kleiden? Selbst arm, haben sie ohnehin schon jährlich eine große Summe an Zinsen für die Schulden aus dem Ankaufe des Grundstückes und dem dringend nothwendigen Neubau zusammen zu bringen. Sollen sie etwa diese Kleinen, deren Untergang an Leib und Seele durch Verweigerung der Aufnahme unzweifelhaft erscheint, zurückweisen? Da läuten sie lieber das Nothglöcklein und wenden sich im Namen ihrer armen Pfleglinge an die hochherzigen Leser dieser Zeilen mit der innigen Bitte um Gaben zur Beschaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken für diese allerärmsten Kleinen. Der göttliche Kinderfreund möge jede Gabe tausendfach vergelten!

Berlin NO., Greifswalderstraße 18.

Die Oberin des St. Katharinenstiftes:
Schwester M. Elisabeth Daelen.

Da die vorstehenden Angaben der Wahrheit entsprechen, empfehle ich den Hülferuf des hiesigen Katharinenstiftes der christlichen Nächstenliebe recht dringend.

Berlin, den 30. Juni 1900.

Neuber, Propst bei St. Hedwig.

Wie neu wird Jeder mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jed. Gewebes, vorr. in Pack. zu 40 Pf. bei **A. Hoepfner.**

Arbeiter-Verein.

Donnerstag Abend ½9 Uhr:

Theaterklub.

Theater in Bocholt.

Rothenburg.

Direction: Genesius.

Freitag den 21. September 1900:

Benefiz-Vorstellung
für den Regisseur und Komiker
Julius Glass.

LETZTE NOVITÄT!

Das fünfte Rad.

Lustspiel-Novität in 3 Akten von Hugo Lubliner.

Alles Nähere durch die Tageszettel.

Abonnements haben keine Gültigkeit.

Die Direction.

Stenographen-Verein „Gabelsberger".

Der diesjährige Anfangskursus beginnt am **28. September.**

Anmeldungen hierzu werden Freitag Abends im Vereinslokale **Heinr. Wolbring,** Langenbergstraße, entgegengenommen. Auch liegt dortselbst eine Liste zum Einzeichnen auf.

Bade-Anstalt Bocholt.

Ich bitte, die zurückgelassene **Badewäsche** baldigst abholen zu lassen.

Der Schwimmmeister.



Heute eintreffend:

Lebendfrische

Schellfische

— in Eis verpackt —

pr. Pfd. 15 Pfg.

Franz Schöll.

Rauchfleisch

von bestem Ochsenfleisch, mild, hochfein, **85** Pfg. Verpackung frei.

B. Hagedorn,
Münster i. W.

Einige gute, gebrauchte

Fahrräder,

sowie einige **neue** werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft bei

Wilh. Robert,
Kaiserstraße 27.

Ueber 1000 Kinder

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der

Heimath für heimathlose Kinder,

die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.

Hast Du noch eine Mark übrig? oder 3 oder 5?

o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem

St. Josephsheim,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.

Gaben nimmt auch die Expedition entgegen

Nichts ist schöner!

als ein Gesicht ohne Sommersprossen und ohne Hautunreinigkeiten wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen ꝛc., daher waschen Sie sich nur mit:

Radebeuler Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: „Steckenpferd".
à St. 50 Pf. bei:
Albert Hoepfner, Adler-Drogerie.

Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen **J. & A. Temming.**

Wann hat unser beliebter Herr Miersch sein Benefiz?

Mehrere Theaterfreunde.